

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 32

Artikel: Zur Neubewaffnung der Infanterie (Holland und Deutschland)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Zur Neubewaffnung der Infanterie. Holland und Deutschland. — Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873. (Schluß.) — Eidgenossenschaft: + Jakob Blarer von Wartensee. — Ausland: Frankreich: Das neue französische Armeegesetz; Das Bulletin de la réunion des officiers über die belgische und schweizerische Armee; Italien: Herbstmanöver; Russland: Truppenübungen.

Zur Neubewaffnung der Infanterie. (Holland und Deutschland.)

(Hiezu eine Tafel Abbildungen.)

Sch. Wo es sich um constructive Neuerungen handelt, die mit dem Namen des Constructeurs bezeichnet werden, darf nicht außer Erinnerung bleiben, daß solche Neuerungen selten eigentliche Erfindungen sind, indem besonders in der Waffentechnik das „auch schon dagewesen“ so reichliche Anwendung findet, daß ein unparteiischer Richter im Entscheid über „Neue Erfindung“ oder bloße „Combination“ eine eben so schwierige als weitläufige Aufgabe hätte. Was nun das Verdienst eines Constructeurs an betrifft, so ist damit nicht gesagt, daß weil er kein „Erfinder“ sei, seine bloße „Combination“ nicht eben so werthvoll sein könne, als die „positive Erfindung“, realisiert oder steigert sich ja der Werth einer oder mehrerer Erfindungen oft erst durch zweckmäßige Anwendung oder Combination.

Das Beaumont-Gewehr.

1871 in Holland zur Neubewaffnung adoptirt.

Dieses Einzelladungs-System beruht auf Cylinderverschluß für Metallpatrone mit Centralzündung und hat als Vorläufer namentlich die Systeme von Dreyse, Chassepot, Frederic und Norris. Letzterem entspringt namentlich die Idee des Erfuges der Spiralfeder durch eine im Griff des Spannstücks angebrachte doppelarmige Schlagfeder.

An den Lauf geschraubt ist eine Verschlusshülse A, welche den Verschluszcylinder aufnimmt; sie ist rechts ausgeschnitten zur Herstellung des Verschlusses sowie zum Einlegen der Patrone resp. Auswerfen der ausgefeuerten Hülse; die obere Verlängerung dieses Ausschnitts nach hinten dient als Cylinderführung; innerlich links ist die Auszieherbahn; äußerlich unten die Abzugsvorrichtung D, von welcher der Abzugsfederstollen in der Cylinderbahn vorsteht.

Beim dreithelligen Verschluszcylinder C 1—3 ist blos das Spannstück mit Griff drehbar, indem am Verschluszkopf C 1 der Auszieher E befestigt ist und in seiner Bahn die Schiene des Schlagstückes C 3 in der oberen Verlängerung des Hülsenausschnittes gleitet, somit die Drehung dieser beiden Cylindertheile verhindert und auf das Spannstück allein beschränkt ist.

Das Spannstück C 2 mit Schiene und Griff enthält in letzterem die Schlagfeder F und ist am hinteren Ende mit der Hélice H versehen.

Das Schlagstück C 3 enthält den Schlagstift (Schlagbolzen) B, den der Hélice entsprechenden Ansatz mit Spannfläche HH und die Rasten R. (Der Schlagstift ist mittelst Schraube am Schlagstück fixirt.)

F u n c t i o n.

Durch Aufdrehen des Griffs wird mittelst der Hélice das Schlagstück zurückgedrängt, die Schlagfeder gespannt; eine kleine Rast ob der Hélice erhält die Spannung.

Der ganze Verschluszcylinder wird nun zurückgezogen und mit ihm die ausgefeuerte Patronenhülse, welche erfaßt oder ausgeworfen werden kann. Diese Rückbewegung ist begrenzt durch Anstehen des Ausziehers am Ende seiner Bahn.

Nachdem eine Patrone eingelegt worden ist, wird sie durch Vorschieben des Verschluszcylinders in den Lauf gebracht, jedoch der Cylinder vermöge der Rundung und schiefen Fläche am Hülsenausschnitt und Spannstückschiene erst mit dem Zudrehen vollends vorgeschoben, um vorzeitiger Zündung zu begegnen.

Die Spannstückschiene, an der hinteren Ausschnittsfläche der Verschlusshülse ansteckend, bildet somit den Verschluß.

Durch das Zudrehen ist die Erhaltung der Spannung (der Percussionstheile) auf den Abzugsfederstollen übertragen worden, welcher durch Druck an

den Abzug herabgezogen, der Schlagstift behufs Zündung vorgeschnellt wird.

Ein äußerlich rechts an der Verschlusshülse angebrachter Stollen mit Feder G, dient als Sicherheitsrast.

Als Ladebewegungen gelten daher:

1. Deffnen. (Aufdrehen und Zurückziehen des Verschlusshylinders mit gleichzeitigem Spannen und Ausziehen der Hülse);
2. Erfassen und Einlegen der Patrone;
3. Schließen (vorschieben und zudrehen);

Es tritt somit dieses Gewehr betreffend Feuergeschwindigkeit in die Kategorie der Gewehre mit drei Ladebewegungen.

Das System Beaumont ist von einfacher und solider Construction und leicht zu zerlegen, daher auch militärisch praktisch.

Zum Zerlegen wird die Verbindungs schraube der beiden Cylindertheile C 1 und C 2 (mit V bezeichnet) um einige Gewindgänge ausgeschraubt, wonach das Spannstück samt Schlagstück nach rückwärts, der Verschlusskopf zur Ladeöffnung herausgenommen werden können.

Zum Zerlegen des Spannstücks C 2 ist die Griff schraube auszuschrauben, wonach sich der Griff theilt, die Schlagfeder weggenommen werden kann.

Das Visir (Quadrantenvisir) ist von zweckmäßiger, einfacher Beschaffenheit.

Lauf, Verschluß und Garniturtheile sind sammt haft blank und wenn nebst dem am Gewehr etwas zu tadeln bleibt, so sind es die alterthümlichen unästhetischen und zu Präzisionswaffen ungeeigneten Garniturtheile von geringer Qualität, sowie die Sicherheitsrast, welche in geeigneterer Weise hätte angebracht werden können.

Das Gewehr kostet den Staat Fr. 85 Ankaufspreis bei der königlich holländischen Fabrik zu Maastricht.

Details.

	mm.
Lauf, ganze Länge	830
" Kaliber, normal	11
" Büge, Anzahl vier, von gleicher Breite wie die Füller; Windung 1 auf 750 mm.;	
Tiefe	0,8
" Visirlinie, Länge	735
" Kornhöhe über der Seelenachse	16,8
" Visirhöhe " " auf 300 M.	26
" " " " auf 600 M.	40
	kgr.
Länge des Gewehres ohne Baionnet	— 13,0
Gewicht des " " "	4,250 —
" der Patrone (compl.)	39 —
" Pulverladung	4,25 —
" des Geschosses	21,75 —
Länge des Geschosses	— 23,7
Länge der compl. Patrone	— 65,8
Heitscheibe zwischen Pulver und Geschos	— —

Das neue deutsche Reichsgewehr von Mauser.

Auch dieses System beruht auf Einzelladung und Cylinderverschluß für Metallpatrone mit centraler Zündung.

An den Lauf geschraubt ist eine Verschlusshülse A, welche den Verschlusshylinder aufnimmt; sie ist rechts ausgeschnitten zur Herstellung des Verschlusses, sowie zum Einlegen der Patrone resp. Auswerfen der ausgefeuerten Patronenhülse; die obere Verlängerung des Ausschnitts dient als Cylinderführung; innerlich links ist die Auszieherbahn, äußerlich unten die Abzugsvorrichtung D, von welcher der Abzugsfederstollen in der Cylinderbahn vorsteht, sowohl die Rückbewegung des Cylinders begrenzend, als der Rast des Schlagstückes als Anhalt dienend.

Vom mehrtheiligen Verschlusshylinder C 1—4 ist blos das Spannstück mit Schiene und Griff C 2 (centrisch durchbohrt) drehbar, indem der Aufsatz des Schlagstückes einertheils, der in N und O oval geformte Schlagstift mit entsprechenden Bohrungen sowie das Gleiten des in C 1 befestigten Ausziehers E in seiner Nutz andertheils, das Drehen der übrigen Cylindertheile verhindern.

Der Verschlusskopf C 1 ist mit einer Wange X versehen, über welche bei Aufdrehen des Spannstücks dessen Schienenabschnitt greift behufs Mitnehmen des Verschlusskopfes beim Deffnen.

Das Spannstück C 2 mit Schiene und Griff, ist am hintern Ende mit der Hélice H versehen.

Das Schlagstück C 3 enthält den der Hélice entsprechenden Ansatz HH mit Spannfläche, den Aufsatz S und die Rasten R.

Die Mutter C 4 greift mit einem Ansatz in C 3, um dessen Drehung zu verhindern, und enthält das Muttergewinde für den Schlagstift B, an welchen die Schlagfeder (Spiralfeder) geschoben ist.

Function.

Durch Aufdrehen des Griffes wird mittels der Hélice das Schlagstück samt Schlagstift zurückgedrängt, die Schlagfeder gespannt; eine kleine Rast ob der Hélice erhält die Spannung.

Der ganze Verschlusshylinder wird nun zurückgezogen und mit ihm die ausgefeuerte Patronenhülse, welche erfaßt oder ausgeworfen werden kann.

Nachdem eine Patrone eingelegt worden ist, wird sie durch Vorschieben des Verschlusshylinders in den Lauf gebracht, jedoch der Cylinder vermöge der Rundung und schiefen Fläche an Hülsenausschnitt und Spannstückschiene erst mit dem Budrehen vollends vorgeschoben, um vorzeitiger Zündung zu begegnen.

Die Spannstückschiene, an der hintern Ausschnittsfäche der Verschlusshülse ansteckend, bildet somit den Verschluß.

Durch das Budrehen ist die Erhaltung der Spannung (der Percussionsteile) auf den Abzugsfederstollen übertragen worden, welcher durch Druck an den Abzug herabgezogen, der Schlagstift behufs Zündung vorgeschnellt wird.

Ein im Schlagstückaufsatz angebrachter Stollen mit Feder, der sich beim Aufstellen in den Spannraum zwischen C 2 und C 3 legt, somit als Sicherheitsrast dient, soll nach anderen Angaben wieder aufgegeben werden sein; eine solche Sicherheitsrast ist übrigens leicht anzubringen und deren Form un wesentlich.

Als Ladebewegungen gelten daher:

1. **Öffnen.** (Aufdrehen und Zurückziehen des Verschlusshülsens mit gleichzeitigem Spannen und Ausziehen der Patronenhülse);
2. **Erfassen und Einlegen der Patrone;**
3. **Schließen** (Vorschieben und Zubröhren).

Es tritt somit auch dieses Gewehr betreffend Feuergeschwindigkeit in die Kategorie der Gewehre mit drei Ladebewegungen.

Wenngleich in Bezug auf Feuergeschwindigkeit die Angaben ziemlich variiren, so läßt sich solche doch nach den Ladebewegungen normal taxiren, und es ist dabei ziemlich gleichgültig, welcher Art die Bewegung sei, indem z. B. bei Blocksystemen das Öffnen und Schließen etwas schneller geht, als bei Cylinder-systemen, dagegen die Patrone vollständig in den Lauf geschoben werden muß, bevor geschlossen werden kann, während bei Cylinder-systemen die Patrone blos in die Ladeöffnung gelegt zu werden braucht und durch Vorschieben des Cylinders von diesem in den Lauf gebracht wird.

Das System Mauser ist, wie ersichtlich, keine neue Erfindung, sondern eine Combination, die an Chassepot, Morris, Samin, Klaus, Beaumont u. s. w. ihre Vorläufer hat, welchen übrigens ihrerseits wiederer Erzvater Dreyse vorangeht, wenigstens in Bezug auf allgemeine Verschlusconstruction; Mauser fällt das Verdienst zu, eine Combination getroffen zu haben, welche geeignet ist, die in Deutschland tief gewurzelten Dreyse'schen Prinzipien zweckmäßig und vortheilhaft zu erhalten.

Das System Mauser ist von einfacher Construction und die einzelnen Gewehrtheile von solider Beschaffenheit.

Vom Beaumont-System weicht es wesentlich blos durch die Construction der Schlagfeder ab, welche bei Beaumont eine zweitarmige flache, bei Mauser die Spiralfeder ist, von welchen übrigens beide gleich dauerhaft sein können.

Das Zerlegen des Mauser-Gewehres ist leicht zu bewerkstelligen:

Bei angedrücktem Abzug resp. herabgezogenem Abzugsfedertollen kann der Verschlusshülsender ganz herausgezogen, der Lauf hierauf gereinigt werden.

Beim Zerlegen des Verschlusshülsenders wird der Verschluskkopf gedreht und vom Spannstück getrennt, der Auszieher von demselben abgenommen.

Sobann die Schlagfeder entspannt, die Schraubenmutter zurückgedrängt, bis deren Ansatz vom Einschnitt in C 3 befreit ist und dann abgeschrägt, Mutter und Schlagstück abgenommen, wonach Schlagstift und Schlagfeder nach vorn aus dem Spannstück entfernt werden.

Es bedarf hierzu keines besondern Werkzeuges. Das Kaliber ist 11mm. normal; die Anzahl der Züge vier, womit jedenfalls auch die Rücksicht verbunden ist, die erbeuteten Chassepotgewehre mittelst zweckmäßiger Transformation zur Verwendung der gleichen Munition tauglich machen zu können. Die weiteren Details der Construction werden, weil die Angaben darüber noch verschieden sind, und im Beginn der Fabrikation gewöhnlich noch kleine Detailbestimmungen zu ergänzen bleiben, nachgetragen.

Auch die Patrone zum neuen deutschen Reichsgewehr beruht nicht auf neuen Prinzipien; deren Hülse ist die bekannte in Bayern zum Werdergewehr eingeführte Utendorfer Hülse aus geprägtem Messingblech mit centraler Zündung, welche sich bereits als vorzüglich bewährt hat.

Wenn nun gleichwohl, wie nachstehende officielle Berliner Annonce vom 25. Juni d. J. zeigt, lautet:

„Die Anfertigung von Patronen zu den neuen Mauser-Gewehren wird bis jetzt noch keineswegs an Privatunternehmer in Entreprise gegeben, wie mehrfach irrtümlich berichtet wurde, sondern geschieht ausschließlich durch die hiesige Feuerwerkerabteilung, welche durch Abkommandirte aus den einzelnen Corps beträchtlich verstärkt worden ist. Diese, sowie die gegenwärtig an den Schießversuchen mit dem neuen Gewehr beteiligten Mannschaften, sind übrigens zur strengsten Geheimhaltung der bezüglichen Manipulationen, Ergebnisse u. s. w. besonders verpflichtet worden.“

sowohl betreffend Munition als Waffe allen Betheiligten strengste Geheimhaltung anbefohlen ist, so mag dies seinen Grund darin haben, daß die mit Aufstellung der neuen Ordonnanzen betrauten und hiezu gewählten Fachleute in ihren Arbeiten vor öffentlicher Kritik geschützt werden sollen, da sich bekanntlich nicht immer auf sachlichem Boden bewegt.

Diese Maßnahme hat ihre Berechtigung, jedoch kaum in dem Werthe, den man ihr heimist, indem das Geheimniß heutzutage kaum mehr möglich, anderseits die neue Waffe für Deutschland eine zweckmäßige ist, somit auch die oppositionelle Kritik zu überwinden vermag. Als Einzelladungsgewehr tritt das neue deutsche Reichsgewehr in die Linie der besten bestehenden Constructionen, vermag indessen namentlich in Berücksichtigung raschen Verlegens den „Bettlerli-Einländer“ immerhin noch nicht zu übertragen, wie auch die Lademanipulation bei letzterem zweckmäßiger bleibt. — Die Fabrikation dieses neuen deutschen Reichsgewehres geschieht nach dem Modus der Arbeitsabteilung. Die einzelnen Gewehrtheile werden an die Privatindustrie vergeben und in Staatsfabriken zu fertigen Gewehren montirt.

Das Heerwesen auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873

von
J. v. Scriba.

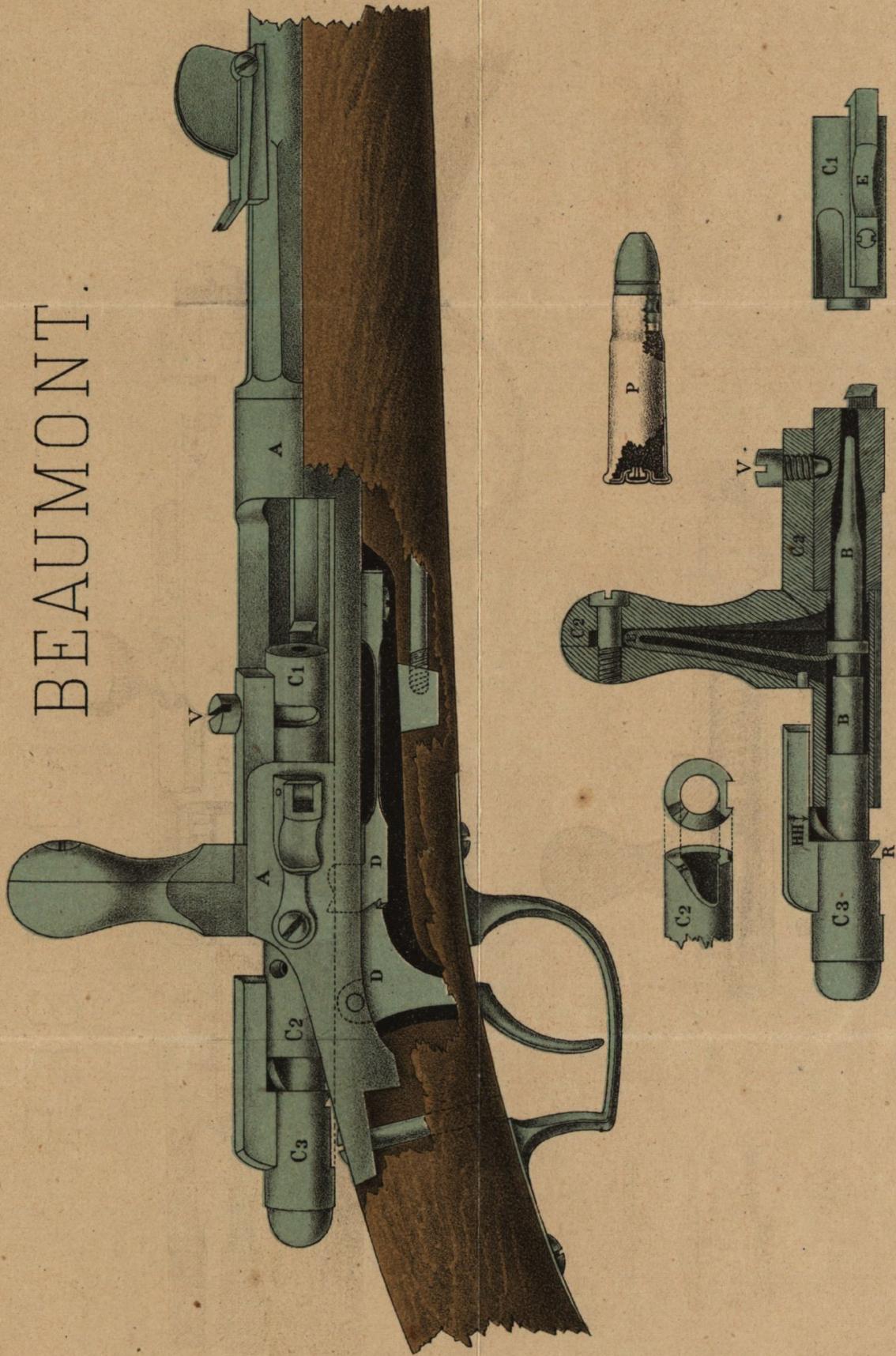
(Schluß.)

4. Schweden und Norwegen.

Die skandinavischen Reiche haben auf einfach militärische Weise in einem großen blau- und weißgestreiften Zelte, dem schwedischen Armee-Pavillon, Alles das ausgestellt, was ihre Armee zur Bewaffnung, Ausrüstung und Instruction bedarf. Eine Gipsbüste des Königs Oscar vom Bildhauer Södermann in Stockholm dient zur Decoration des Ausstellungsräumes.

In der Mitte des Pavillons sehen wir ein vollständig ausgerüstetes leichtes Feldgeschütz aus Gußeisen. Es ist ein gezogener Borderlader, dessen Laffetenwände, sowie Untergestell des Proßkastens

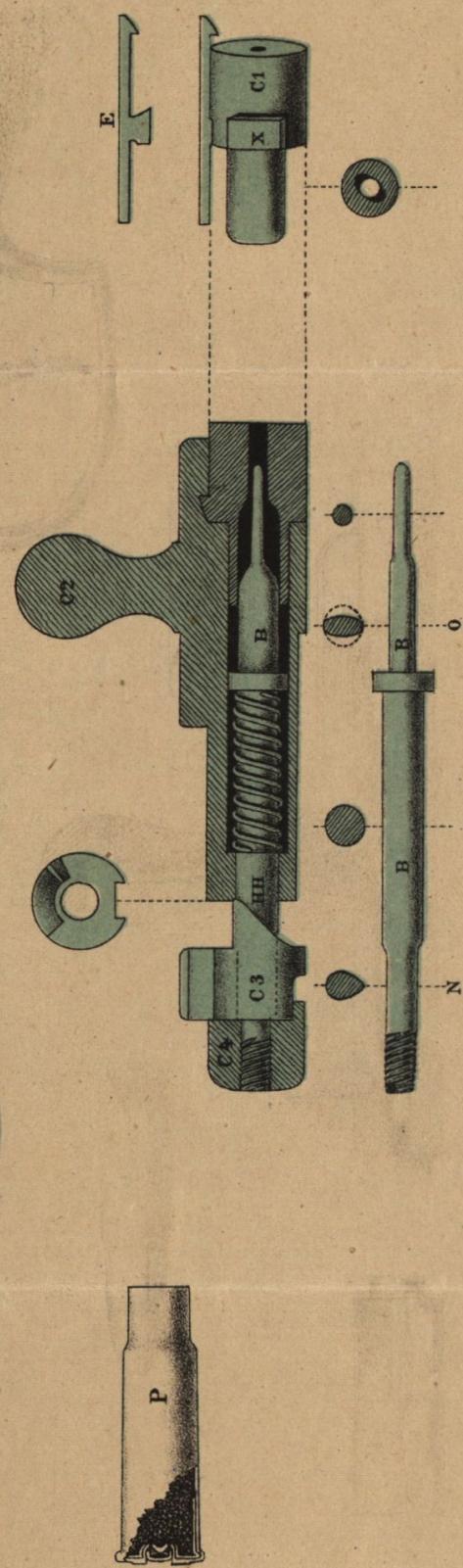
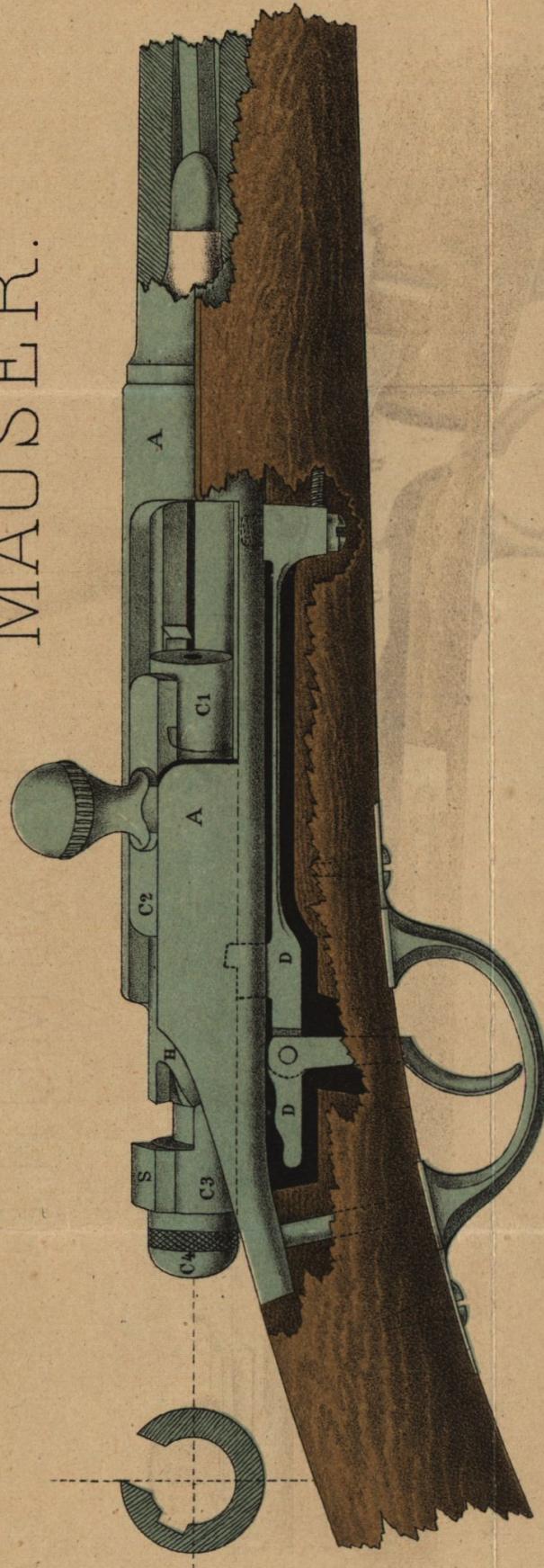
BEAUMONT.



R. Schmidt, eing. Stabsmajor.

Lith. F. Lips, Bern.

MAUSER.



SYSTEM BEAUMONT

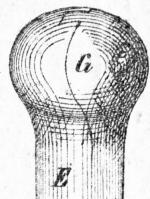


Fig. 1. Gewehr mit ausgedrehtem Knopf.

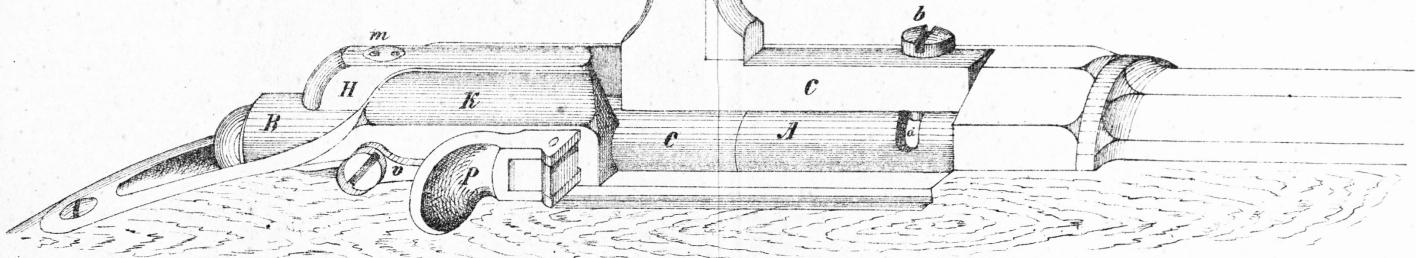


Fig. 2. Lage der Schloßtheile nachdem abgefeuert ist.

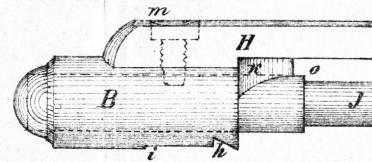


Fig. 3.

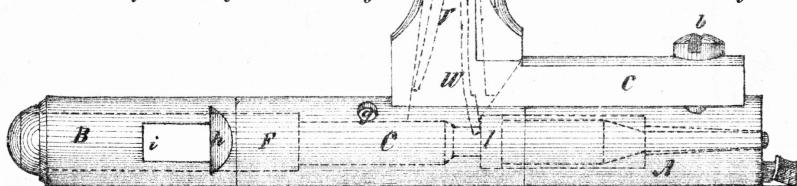


Fig. 4. Lage der Schloßtheile zum Abfeuern bereit.

Fig. 6. Schlagsfeder.

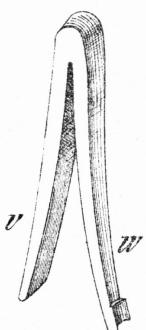


Fig. 5. Tétemobile und Extractor.

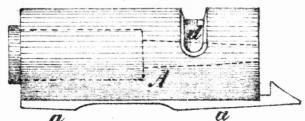


Fig. 6.

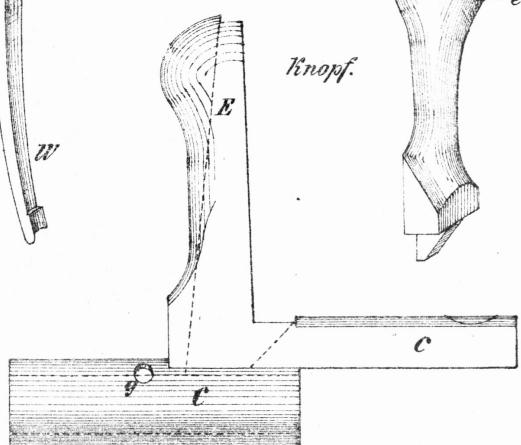


Fig. 7.

